

*Institutsgebäude der TU
Chemnitz mit vorgehäng-
ter Fassade in drei ver-
schiedenen Grautönen.
Bild: Winkel*



Fassadenausschnitt mit Trapezstruktur. Bild: Mader

Die Hemmerlein Ingenieurbau GmbH aus Bodenwöhr stellt erfolgreich Stahlbeton-Fertigteile her.

Spezialisierte Ingenieurleistung und großes Fertigungs-Know-how

„Es kommt drauf an, was man draus macht“ war der Slogan der deutschen Betonindustrie in den 80er Jahren. Der Werbefeldzug war zur damaligen Zeit nötig, denn die Architekten hatten Deutschland in den 60ern und 70ern mit allzu vielen grauen, immer gleichen Betonschachteln bebaut – man nehme als Oberpfälzer Beispiel die Universität Regensburg. Doch dank neuer Technologien und neuer Ideen der Gestalter hat sich in den 90er Jahren das Blatt langsam zu wenden begonnen. Heute gilt: Beton ist wieder in. Ein Innovator bei der Konstruktion und Herstellung von Stahlbeton-Fertigteilen ist die Hemmerlein Ingenieurbau GmbH in Bodenwöhr. Ihr aktuell wohl prominentestes Bauwerk ist das neue Berliner Denkmal für die in der NS-Zeit verfolgten Homosexuellen.

Der Erfolg des Unternehmens ruht auf zwei Säulen. Zum einen auf dem konstruktiven Fertigteilbau. „In dem Segment stellen wir aus Stahlbeton Tragwerksteile für Gewerbe- und Industriebauten her. Zum Beispiel Pfeiler und Deckenelemente für Hallen oder auch Querträger für Brückenbauwerke“, sagt Geschäftsführer Markus Erhardt, dem das Unternehmen zusammen mit seinen Geschwistern gehört. Das zweite Segment bil-

det der Architekturbeton. Seine Bedeutung für das Unternehmen wächst. Denn Beton ist in den letzten Jahren als gestalterisches Element an die Fassade zurückgekehrt. „Dank neuer technischer Möglichkeiten lassen sich heute ganz andere Ideen umsetzen als in den 70ern. Außerdem hat sich das ästhetische Empfinden wieder gewandelt“, so Erhardt.

Strategie: Spezialisierung

In beiden Segmenten fußt die Strategie des mittelständischen Familienunternehmens auf der Spezialisierung. „Unsere Stärke ist die Kombination der Planungs- und Ingenieurleistungen einerseits mit der Herstellung der Fertigteile andererseits“, sagt Erhardt. Nicht Masse, sondern Klasse bestimmt das Geschäft. Bei den konstruktiven Fertigteilen geht es um anspruchsvolle Lösungen beispielsweise für besonders weit gespannte, freitragende Deckenkonstruktionen oder hohe Gewichtsbelastungen. Als Beispiel nennt Erhardt eine Produktionshalle für die Firma Wirtgen, die im nordrhein-westfälischen Windhagen Spezialmaschinen für den Straßenbau fertigt. „Anforderung war“, sagt der Geschäftsführer, „eine neue Halle zu bauen, unter deren Decke Hallenkräne mit

40 Tonnen Nutzlast laufen.“ Bei solchen und ähnlichen Problemstellungen geht es um ausgeklügelte Ingenieur-Lösungen.

Waschbeton können nur noch wenige

Noch größer ist die Spezialisierung im Segment des Architekturbetons. Hier sieht der Geschäftsführer bundesweit vielleicht eine Handvoll Unternehmen, die mit Hemmerlein in Wettbewerb treten können. Nachdem Sichtbeton in den 80er und weiten Teilen der 90er Jahre komplett verschwunden war, „haben viele andere Fertigteil-Hersteller das nötige Know-how verloren“, so Erhardt. Sogar Waschbeton, ehemals Allerweltsmaterial als Terrassenbelag oder Abstellhäuschen für den Müllcontainer, kann heute kaum noch ein Unternehmen herstellen. „Die Herstellung erfordert viel Gefühl und Erfahrung“, so Erhardt. „Das hat sich bei unseren Leuten über die Zeit erhalten.“ Deswegen ist Hemmerlein bei der Renaissance des Sichtbetons vorne dabei.



IHK Service

Podcast

Den Audiobeitrag können Sie downloaden: www.ihk-regensburg.de/podcast



Vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten

Die Spielarten des Waschbetons sind heute allerdings vielfältiger und eleganter als in den 70ern. Die Fassade des Firmensitzes in Bodenwöhr ist mit weißen Waschbetonplatten verkleidet, die der Laie zunächst nicht als Beton erkennt. Die helle Färbung rührt von einem besonders weißen Zement her. Als Zuschlagstoff wurde statt normalem Flusss Kies weißer Carrara-Marmor verwendet. 2007 hat Hemmerlein Fassadenelemente für ein Institutsgebäude der Technischen Universität Chemnitz hergestellt. Die großen, rechteckigen Waschbetonplatten weisen drei unterschiedliche Grautöne auf. Hier kam als Zuschlagstoff Granit zum Einsatz. Im Gegensatz zu einem farbigen Anstrich bleibt die Oberflächenstruktur des Betons sichtbar, das komplett durchgefärbte Material bleicht weniger aus. Darüber hinaus kann Hemmerlein der Betonoberfläche Struktur verleihen. So kann die Schalung speziell gestaltet werden. Ein Beispiel dafür bietet eine 2002 errichtete Fertigungshalle in Ebermannsdorf bei Amberg. Die auf eigenen Fundamenten vorge setzte Fassade hat eine starke, schwarz-glänzende Reliefstruktur. Hierfür hat Hemmerlein zwei verschieden gestaltete Schalungen gebaut, in denen die 2 mal 12,5 Meter großen Fassadenelemente gegossen wurden.

Denkmal in Berlin gebaut

Das derzeit prominenteste Bauwerk des Bodenwöhrer Unternehmens ist das Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen, das am 27. Mai dieses Jahres am Berliner Tiergarten eröffnet wurde. Das von dem dänisch-norwegischen Künstlerduo Michael Elmgreen und Ingar Dragset entworfene Denkmal ist ein 3,60 Meter ho-



her und 1,90 Meter breiter Betonquader, in dem ein Fenster eingelassen ist, durch das ein kurzer Film mit zwei einander küssenden Männern zu sehen ist. „Wie bei öffentlichen Aufträgen üblich wurde der Bau des Denkmals ausgeschrieben“, sagt Erhardt. Hemmerlein gewann die Ausschreibung.

An dieser Stelle kommen wieder die Ingenieurleistungen des Unternehmens zum Tragen, denn wie bei den konstruktiven Fertigteilen übernimmt Hemmerlein auch beim Architekturbeton wesentliche Leistungen in der Ausführungsplanung. „Der Architekt liefert den Entwurf, wir machen die gesamte Detailplanung“, sagt der Geschäftsführer. Beim Berliner Denkmal führte dieses Planungswissen zu einer so rationellen Umsetzung des künstlerischen Entwurfs, dass Hemmerlein die Ausschreibung mit weitem Abstand gewann. Für beide Segmente, konstruktive Fertigteile wie Architekturbeton, bietet Hemmerlein den Transport vom Werk auf die Baustelle und schließlich die fachgerechte Montage vor Ort an. Schließlich bekommt der Kunde bei dem Bodenwöhrer Unternehmen auch schlüsselfertige Bauten. Derzeit entsteht eine Schule in München-Riem, um die sich Hemmerlein ebenfalls in öffentlicher Ausschreibung beworben hatte.

„In Frage kommen für uns nur Objekte, die wesentliche Anteile in Betonfertigteiltechnik enthalten. Um andere Schlüsselfertig-Aufträge bemühen wir uns nicht“, sagt Erhardt.

Seit Mitte April in Bodenwöhr ansässig

In Bodenwöhr, Landkreis Schwandorf, ist die Hemmerlein GmbH erst seit Mitte April 2008 ansässig. „Wir haben hier das Gelände eines insolvent gegangenen Unternehmens gekauft“, so Erhardt. Hemmerlein hat an die vorhandene Produktionshalle angebaut und sich vor allem eine hochmoderne Betonmischanlage zugelegt. Die Anlage überwacht automatisch das Mischungsverhältnis und den Mischvorgang. Möglich werden noch feinere Abstufungen der Eigenschaften des Betons und eine noch konstantere Qualität. Die Tradition des Unternehmens reicht bis ins Jahr 1947 zurück. Großvater Georg Hemmerlein begann in Neunkirchen am Brand, nördlich von Erlangen, mit der Produktion von Betonfertigteilen.

Optimale Betriebsgröße erreicht

„Unser Erfolg ruht vor allem auf unseren langjährigen und selbst ausgebildeten Mitarbeitern“, betont Erhardt. „Deren Wissen und Können ist unsere große Stärke.“ Bei insgesamt 75 Mitarbeitern wird Hemmerlein inklusive der Neueinstellungen im September wieder neun Azubis beschäftigen, um sich den Facharbeiter-Nachwuchs selbst zu sichern. „Wir wollen nicht weiter wachsen, mit 75 Mitarbeitern haben wir die optimale Betriebsgröße erreicht“, sagt Markus Erhardt. Mehr Mitarbeiter würden zusätzliche Führungskräfte bedeuten und damit den Zwang zu einer deutlichen Umsatzsteigerung. Diesen Weg wollen die Geschwister Erhardt nicht beschreiten. „Doch um die bestehenden 75 Arbeitsplätze muss sich niemand sorgen machen“, so Markus Erhardt.



Firmensitz in Bodenwöhr. Bild: Hemmerlein

Christian Omonsky, PR+Werbung Ludwig Faust